

**Laudatio für Frau Rechtsanwältin Susanne Köhler
vom 02. November 2020/05. Oktober 2021**

Du bist etwas ganz Besonderes für mich. Ich habe die einzig tolle Frau gefunden. Ich mach das schon, Du schaffst das nicht.

Szenenwechsel:

Wie konntest Du da nur hineingeraten?
Warum bist Du nicht einfach gegangen?
Wenn Du Dir so etwas bieten lässt, hast Du es wohl nicht besser verdient!

Weiterer Szenenwechsel:

Ich fühle mich niedergeschlagen, nichtswürdig, klein, dennoch fühle ich mich im Großen und Ganzen glücklich.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Jung
Sehr geehrte Frau Lapön,

Sehr geehrte Gäste,

Liebe Frau Köhler,

vor fast genau einem Jahr sollte die heutige Veranstaltung eigentlich schon stattfinden. Was nicht möglich war, der 2. Lockdown Coronas hatte uns einen gewaltigen Strich durch die Rechnung gemacht.

Aber sehen Sie, wie ernst es der Stadt Leipzig ist, Sie dessen ungeachtet ganz persönlich und in einem wirklich sehr schönen festlichen Rahmen zu EHREN und Ihnen DANKE zu sagen und dies nicht einfach nur per Post oder - wie mittlerweile so üblich geworden - im digitalen Format, sondern ganz klassisch analog!

Danke zu sagen, für Ihre schier unerschöpfliche Kraft, für Gleichberechtigung und Gleichstellung der Frauen zu kämpfen und für Ihren unerschütterlichen Einsatz gegen sexuelle Belästigung und jegliche Form von Gewalt gegen Frauen und Kinder sowie für die Akzeptanz sexueller und persönlicher Selbstbestimmung. Es ist mir eine sehr große

Ehre, heute und hier als Mitstreiterin des Deutschen Juristinnenbundes die Laudatio für Sie halten zu dürfen.

Ich weiß, dass Sie diese Art von Rampenlicht für sich selbst gar nicht so gerne mögen, keine Angst, ich verrate nichts zu Ihrem Geburtstag, über Ihren Herkunftsort und den Werdegang. Aber davon, warum wir heute hier sind, denn genauso wie Sie sich nun schon seit Jahren in Sachsen dafür einsetzen, besondere Frauen, für ihr besonderes Wirken mit besonderen Frauenorten öffentlich zu ehren, möchten wir das hier und heute für Sie tun.

Unser beider Wege haben sich erstmals im Jahr 2016 gekreuzt und zwar über die Schnittstelle des Deutschen Juristinnenbundes (djb). Ein Verband deutscher Juristinnen und Volkswirtinnen.

Ich war zu der Zeit zwar schon in einer Kommission des Bundesverbandes tätig, war aber bei Leibe noch nicht im Bilde von der wahrhaft packenden und für den Verband und die Interessenvertretung überaus wichtigen Arbeit auf Landesverbands- oder Regionalgruppenebene.

Auf der Mitgliederversammlung des Landesverbandes Sachsen in Chemnitz, dessen Vorsitz Sie innehatten und auch immer noch haben, trafen wir uns erstmals.

Sie kannten mich bis zu diesem Tag noch gar nicht und dennoch nahmen Sie mich schon hier sprichwörtlich an die Hand. Sie schafften es, mich innerhalb kürzester Zeit, in der Ihnen so eigenen und liebevollen Art zu überzeugen, nicht nur einfach dabei zu sein, sondern zeigten auf, wie wichtig es doch sei, auch eine Regionalgruppe für den djb in Leipzig zu gründen, was ich unumwunden zusagte.

Anstelle aber alles für uns in Leipzig zu organisieren, haben Sie uns dann erst einmal allein laufen und beweisen lassen, ob wir unsere Zusage bzw wir Juristinnen hier in Leipzig unsere Mitwirkung auch wahrlich ernst meinten. Das hat funktioniert! Unsere Gruppe zählt mittlerweile über 80 Mitgliederinnen innerhalb von 5 Jahren.

Genau diese Form der Selbstorganisation hat schon Luise Otto Peters geprägt. Von ihrer demokratischen Grundüberzeugung angetrieben, kämpfte sie als Pionierin für das Thema Gleichstellung durch aktiven Austausch in Verbänden und Frauennetzwerken.

Wenn eine Frau diesen Austausch heute wahrhaft umsetzt, dann Sie, Frau Köhler.

Sie verlangen den Frauen insbesondere ab, sich nicht nur auf Dritte zu verlassen, sondern mit eigenem Engagement um die Sicherung ihrer Position innerhalb der Familie aber auch am Arbeitsplatz zu kämpfen. Ihr Bestreben ist es, dass Frauen sich ihres Wertes und ihrer herausragenden Bedeutung in der Gesellschaft bewusst sind und sich selbst dafür einsetzen.

Es ist einfach Ihre Art, die jeden in seinen Bann zieht. Ihre Art für Ihre Ziele zu brennen, jederzeit ein Ohr für Sorgen und Nöte anderer, aber auch ganz viele Ideen parat zu haben. In den Reihen unseres djb werden Sie daher auch völlig zurecht, als lebhaft, herzlich und kommunikativ bezeichnet. Eine Frau, die ihre Arbeit mit vollem Einsatz macht.

Sie zeichnet Ihre ungeschliffene Art aus, Thematiken unverblümt anzusprechen und weibliche Weggefährten zur Selbstorganisation anzustiften, sie zu überzeugen und zu unterstützen.

Um Ihren Forderungen Gehör zu verschaffen, engagieren Sie sich auf Verbandsebene und haben sich mittlerweile ein hervorragendes Netzwerk aufgebaut, und damit meine ich nicht nur, das Teilnehmen an Veranstaltungen von Vereinen und Verbänden. Weit gefehlt!

Wenn ich mal nur ein paar wenige Positionen aufzählen darf:

- Sie sind Vorstandsvorsitzende des Landesfrauenrats Sachsen e.V. seit dem Jahr 2014.

In dieser Funktion geben sie dem Dachverband aller derzeit 40 sächsischen Frauenverbände, Frauenvereine, Fraueninitiativen und Frauenvereinigungen sowie Gleichstellungsinitiativen und den mittlerweile 170.000 darin organisierten Frauen eine starke Stimme bei regionalen Themen und vor allem in der Landespolitik.

Kraft dieses Amtes und Ihrer umfangreichen Expertise

- sind Sie überdies Mitglied in der Versammlung der Sächsischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien
- Sie haben den Vorsitz des Landesbeirates für die Belange von Familie beim Sächsischen Staatsministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt inne,

- Sie sind Mitglied des Beirates zum Landesaktionsplan zur Akzeptanz der Vielfalt von Lebensentwürfen der Sächsischen Staatsregierung,
- Sie sind Mitglied im Landespräventionsrat des Sächsischen Staatsministeriums des Inneren sowie in dessen Lenkungsausschuss Häusliche Gewalt.

Zudem sind Sie aktiv als

- Vorsitzende des Fachanwaltsausschusses Familienrecht der Rechtsanwaltskammer Sachsen
- als Mitglied des Runden Tisches gegen häusliche Gewalt in Dresden
- als Mitglied im Frauenschutzhaus Dresden e.V. und
- als Mitglied im Esther-von-Kirchbach e.V., einem Trägerverein für ein Frauenschutzhaus in Freiberg.

Und zu guter Letzt engagieren Sie sich als Juristin bereits seit dem Jahr 1997 auch für unser beider Verband, dem djb. Selbstredend auch hier nicht nur flankierend, sondern in namhaften Positionen, wie zum Beispiel als Vorsitzende der Fachkommission Gewalt gegen Frauen und Kinder und damit als Bundesvorstandsmitglied sowie als berufenes Mitglied im sächsischen Sozialministerium. Sie waren bis 2017 Vorsitzende der Regionalgruppe Dresden und sind auch weiterhin noch deren Stellvertreterin und sind seit dem Jahr 2005 Vorsitzende unseres Landesverbandes Sachsen.

Hinzu kommen unzählige Veröffentlichungen, Vorträge und Gutachtensaufträge sowie Stellungnahmen zum Thema Gleichstellung mit familienrechtlichen und arbeitsrechtlichen Bezügen und selbstverständlich zum Gewaltschutz.

Nicht zu vergessen, Ihr Beruf als Rechtsanwältin und Fachanwältin im Arbeits- und Familienrecht und Ihre beratende Unterstützung des Vereins Frauen für Frauen.

Ehrlich gesagt, ist all das hier nur ein kleiner Abriss Ihrer Verbandszugehörigkeiten und -tätigkeiten. Er bildet noch keinesfalls ab, was mit den Funktionen zugleich an Arbeitszeit und Organisation verbunden ist.

Allein zu unserer Gründungsversammlung in Leipzig mobilisierten Sie am Abend die gesamte Dresdner Regionalgruppe zur Teilnahme, hielten die Begrüßungsrede und als es bei uns nachfolgend auch mal nicht so rund lief, standen Sie uns Tag und Nacht zur Seite.

Verheiratet und Mutter zweier Söhne sind Sie zudem. Sagen Sie uns bitte ganz ehrlich: Ihr Tag hat doch wesentlich mehr als nur 24 Stunden, oder?

Luise Otto Peters hatte ihrerseits das Folgende gefordert:

„Die Teilnahme der Frauen an den Interessen des Staates ist nicht allein ein Recht, sie ist eine Pflicht.“

Sie, liebe Frau Köhler, nehmen diese Pflicht nicht nur sehr ernst, sondern beweisen uns mit Ihrem Engagement, was alles möglich ist, wenn man nur will und anpackt, vor allem aber nicht aufgibt, sondern dranbleibt!

Denn genau wie schon zu Zeiten von Luise Otto Peters, ist es mehr denn je nötig, die vernachlässigte Hälfte der Bevölkerung in den Fokus zu rücken. So wie schon damals ihr Zitat

„Wo Sie das Volk meinen, da zählen die Frauen nicht mit.“

die Realität widerspiegelte, so ist dies angesichts zunehmender rückwärtsgewandter politischer Agitationen auch im aktuellen 21. Jahrhundert wahrhafter denn je.

Die Gleichstellung von Frauen ist weltweit mehr denn je in Gefahr.

Doch auch bei uns reicht es nicht aus, Frauen zu emanzipieren und Gleichberechtigung und Gleichstellung verfassungsrechtlich zu verankern, wenn das Ziel nicht oder nur schleppend in die Tat umgesetzt wird.

Es geht um Chancengerechtigkeit in allen Lebensbereichen. Es geht um gleiche Karrierechancen, um gleiche Möglichkeiten zur selbstständigen wirtschaftlichen Existenzsicherung, um gleiche Teilhabe an politischen Entscheidungsprozessen auf allen Ebenen und um die Unterstützung der zumeist weiblichen Alleinerziehenden. Hier gibt es noch viel zu tun.

Liebe Frau Köhler,

Sie kämpfen für diese Rechte, Dank Ihrer Initiativen und Ihres Pflichtgefühls rütteln Sie an den richtigen Schaltstellen, allein hierfür gebührt Ihnen unser Dank, aber eben nicht nur. So komme ich zurück auf meine eingangs erwähnten Szenen.

Wie Sie der Aufzählung der Ämter entnehmen konnten, nimmt sich Frau Köhler, neben der Thematik Gleichberechtigung und Gleichstellung von Frauen und Männern darüber hinaus auch noch dem heiklen und äußerst sensiblen sowie fachlich und persönlich überaus anspruchsvollen Thema, dem Gewaltschutz, an.

Was passiert hinter der verschlossenen Wohnungstür?

Wie geht man mit Gewalt in der eigenen Familie um?

Welche Rolle hat die Ehefrau oder Partnerin, welche hat das eigene Kind? Elternrolle versus häusliche Gewalt?!

Was ist überhaupt Gewalt?

Nur der Schlag auf den Körper oder ins Gesicht, dessen Spuren man sieht?

Oder eben auch das nicht sichtbare, die psychische Manipulation, die Erniedrigung durch Worte? Emotionale Gewalt geht nahezu immer körperlicher Gewalt voraus. Wer die Partnerin oder das Kind mit Fäusten und Tritten misshandelt, hat sie oder es längst mit Blicken und Worten gefügig gemacht.

Die Familie, diesen von uns so hoch und heilig geschätzten Ort, zählt die WHO zu dem gefährlichsten überhaupt für Frauen und Kinder. Gewalt gegen sie ist ihr größtes Gesundheitsrisiko.

Und wie begegnet man Hatespeech – sowohl online als auch offline? Die Zunahme der Digitalisierung führt gleichfalls zu neuen Formen der (digitalen) Gewalt gegen Frauen. Hass, Hetze, extremistische Äußerungen und Upskirting, im Wesentlichen Taten gegen Frauen.

Gewaltschutz: Gerade in Zeiten von Corona - leider - wieder ein Thema mit verstärkter Brisanz.

Betroffene Frauen versuchen den Übergriff zu verdrängen oder wagen es aus Schamgefühl nicht, über ihn zu sprechen, bzw. gestehen es sich idR nicht ein, auch nur die verbalen Spitzen ihres Partners als Gewalt zu betrachten.

Nicht so Sie, Frau Köhler, Sie hören genau hin und geben diesen Frauen und Kindern auch hier eine Stimme und ebenen Ihnen mit Hilfe Ihrer Expertise und Ihrem Netzwerk auf gesellschaftlichem, politischem und gesetzlichem Weg das Heraustreten in die Öffentlichkeit und zu der Erkenntnis, dass Gewalt in jeglicher Form schlichtweg untragbar ist.

So wurde mit Ihrer Mitwirkung in der Funktion als Referentin für das sächsische Justizministerium zur Fortbildung der Richterschaft, seinerzeit das Gewaltschutzgesetz geschaffen.

Ebenso wurde durch Ihre beharrliche Mitwirkung an der Kampagne ‚Nein heißt Nein‘ schließlich der § 177 StGB (sexueller Übergriff; sexuelle Nötigung; Vergewaltigung) geändert, und zwar dahingehend, dass endlich auch ein Hinwegsetzen über den erkennbar geäußerten Willen, ein klares Nein zB, unter Strafe gestellt wird. Wir alle wissen, dass die Gesetzesänderung noch nicht ausreicht, aber sie ist ein erster Schritt in die richtige Richtung.

Wir haben das gesetzliche Instrumentarium, Gewalt unter Strafe zu stellen oder zu ahnden. Aber selbst die Einbeziehung in unser Familienrecht ist nicht immer gewährleistet und stößt an manchen Stellen schier an verfassungsrechtliche, behördliche und gerichtliche Schranken. Die Synchronisierung gesetzlicher Regelungen und deren Umsetzung allein in gerichtlichen Umgangs- und Sorgeverfahren, mithin die opfergerechte Justiz in Fällen häuslicher Gewalt, ist noch verbesserungsbedürftig und liegt Ihnen besonders am Herzen. Wir beide wissen als Anwältinnen im Familienrecht, dass hier noch viel zu tun ist.

Ein Aufhören ist deshalb noch lange nicht möglich. Es braucht weiterer Umsetzung und Erfahrungsaustausche, nicht zuletzt auf den auf Ihre Initiative hin nun schon zum vierten Mal erfolgten Fachtag des Landesfrauenrats Sachsen zum Thema Gewaltschutz. Sie halten hierzu überdies mit interdisziplinären Veranstaltungen zum internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen oder auch iRd Sächsischen Frauenwoche den Finger in die Wunde!

Ihnen sind die eingangs dargestellten Szenen nur allzu bekannt. Das Abhängigmachen der Frau, die falschen Fragestellungen an die Opfer, die die Frager schlichtweg zum Mittäter machen, die völlig falsche Interpretation der Gewalt durch das weibliche Opfer.

Es bedarf echter Gleichstellung und nicht eines Macht- und Kontrollgefälles. Kein Partner, kein Kind hat es verdient erniedrigt, gedemütigt oder aber finanziell bzw. sozial isoliert oder auf andere Art emotional misshandelt zu werden.

Sie, liebe Frau Köhler, sagen mehr als aktiv zur Gleichberechtigung und zur Gleichstellung: Ja! und zu jeder Form von Gewalt gegen Frauen und Kinder: Nein!

Es ist Ihre Art klarer Worte, es sind Ihre Unterstützungsleistungen und es ist Ihre Überzeugungskraft, die zusammen schon so viel bewegt haben und die jede Person, die sie kennenlernt, sofort mitreißen und das Unausgesprochene erkennen lassen.

Für mich gehören Sie zu genau diesen besonderen Frauen, die nicht stillhalten und sich nicht zurückziehen. Sie sind immer zur rechten Zeit am rechten Ort, Sie reden nicht um den heißen Brei herum. Sie diskutieren nicht lange, wenn die Diskussion nicht zielführend ist. Sie handeln und das immer lösungsorientiert, zielstrebig und schnell!

Wenn also eine Frau diese Auszeichnung hier und heute verdient hat, dann Sie!

Für die Zukunft wünsch ich uns Frauen, dass Sie bitte genau so weitermachen und Ihnen wünsche ich auch weiterhin die erforderliche Willenskraft, Ausdauer und Energie für all Ihre noch bevorstehenden Ziele und Pläne.

Herzlichen Glückwunsch!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.